



Resümee einer Woche Erörterung im Planfeststellungsverfahren B4/75: Verschwendung von Geld, Zeit und Vertrauen.

Nicht nur, dass die Vorhabensträger mehr als ein Jahr brauchten, um die zum hastigen Start des Verfahrens eingereichten Einwendungen zu bearbeiten, es war ebenfalls die Qualität der Erwiderung die Erschrecken hervor rief und nichts Gutes für den Erörterungstermin erwarten ließ. So hatten die Vorhabensträger es geschafft neben seitenlangem Schweigen einige persönliche Beleidigungen und allerlei Textbausteine in die Erwiderungen einfließen zu lassen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung, gar ein Aufgreifen der Argumente fand nicht statt.

Kurz charakterisierten die Vorhabensträger die Ziele der Planung, danach wurde jedes einzelne auf den Prüfstand gestellt. Schon nach wenigen Sätzen wurden aus „Stadtentwicklungspotentialen“ schlichte Fantasien die schön illustriert anzuschauen, leider aber nicht umsetzbar sind.

Konkrete Pläne für Flächennutzungsänderungen gibt es nicht, ebenso wenig wie für Wohnungsbau.

Zeitpläne purzelten wie beim Dosenwerfen durcheinander. Es bleibt schleierhaft wie der Vorhabensträger dem Haushaltsausschuss der Bürgerschaft noch im Januar 2011 erklären konnte eine Inbetriebnahme sei zum 26.4.2013 möglich, während nun von einer reinen Bauzeit von mehr als 4 Jahren gesprochen wurde. Zuzüglich Planfeststellungsverfahren.

Ebenso schwach erwies sich die Frage nach einer hinreichenden Alternativenprüfung. Diese fand schlicht nicht statt, weil der Planungsauftrag nach dem Gusto vergeben wurde: „Machen Sie was zwischen A252 und A253“. Und siehe da, es kam eine autobahngleiche Planung heraus. Diese war ausdrücklich politisch gewünscht.

Diesem Ansatz sind leider alle weiteren gravierenden Mängel der Planungen geschuldet.

- Eine Anschlussstellenplanung die den Verkehr erst am Ziel vorbeiführt, damit sich dieser später seinen Weg durch den Stadtteil suchen muss.
- Schwerwiegende Verfahrensmängel durch illegalen Bau einer Lärmschutzwand für IBA/IGS durch ein Biotop.
- Nutzung des nördlichen Teils der Bestands B4/75 als LKW Route zur Harburger Chaussee.
- Unglaubliche Mängel im Sicherheits- und Rettungskonzept.
- Fehler im Lärmschutzkonzept.
- Keine neutrale Auslegung der Planungen. Planungsunterlagen in der hintersten Ecke einer von einer PR-Agentur gestalteten Werbefläche.

Die Beauftragung einer Agentur zum Akzeptanz Management stellt die maximale gedankliche Entfernung zu ernsthafte und glaubwürdiger Bürgerbeteiligung dar. Vor diesem Hintergrund liest sich die Pressemitteilung vom 20.4.2012 wie eine Drohung.

„Dem Bedürfnis nach Beteiligung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess kommen wir weiterhin gerne nach. Auch nach dem Erörterungstermin wird es die Gelegenheit zu offener Diskussion geben mit dem Ziel, möglichst einvernehmliche Lösungen für alle Beteiligten zu finden.“

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation 20.04.2012

Es hat keine Beteiligung gegeben die fortgeführt werden könnte. Selbst die ehemals zuständige Senatorin hat das Scheitern ihrer „Bürgerbeteiligung“ öffentlich zugegeben. So kann es nicht weiter gehen! Hier ist jetzt der Bürgermeister gefordert, die Verwaltung auf den rechten Weg zu bringen und die Planungen zur Chefsache zu machen.

Engagierte Wilhelmsburger: Melanie und Jochen Klein - Tel. 7549005

engagierte-wilhelmsburger@live.de sowie: Info@zukunftsplan-statt-autobahn.de www.zukunftsplan-statt-autobahn.de